

Beilage zu Nr. 3 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **20 (1898)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die ersten Hosen.

Die hesh au, Müetti, säli Zy
 Nes ebigs Blange gha,
 Bis ig bi noch gfi so wit,
 für s'erst Paar Hose z'ha.
 Und s'ynste Züg hesh gno druze,
 Das hesh scho mängisch gseit.

Wie hesh e Freud gha, weisch es wohl,
 Wo'n ig als Hofema
 Bi ummegfäckt s'erste mol!
 Und ha ne Hochmuet gha!
 Der Vater hat mer no i Sad
 E neue Bahe do!

Und hüt, han ig es Paar verrüsch,
 Ich halt di Freud verby,
 Jo, d'Ruete hani scho verwüsch:
 Nes Paar neu, syg no z'gly.
 Der Vater seit, statt Bahe z'gäh:
 „Was host der Bueb au für Gald!“

J. Reinhard.

Frauensport und Frauenschönheit.

Aum sind die begeisterten Anwälte des Frauensportes so recht in der Doffentlichkeit zum Wort gekommen, indem sie den gesundheitlichen Nutzen der Leibesübungen der Damen aufs überzeugendste darzulegen haben, so machen sich auch gegenteilige Stimmen hörbar. So klagt ein englischer Autor darüber, daß der Sport die Frau ihres schönsten Schmuckes, der Schönheit ihrer Hand beraube. Es scheint aber nicht bloß die Schönheit und Zartheit der Hand zu sein, deren Verlust der Betreffende unangenehm empfindet, sondern es scheint die durch den Sport bedingte ganze Veränderung des weiblichen Wesens überhaupt zu sein, woran der Verehrer schöner Frauenhände sich stößt. Das ist nun freilich Sache persönlicher Anschauung, und der eine Teil hat so gut das Recht, gehört zu werden, als der andere, und der geneigte Leser, die freundliche Leserin, mögen daraus ihre eigenen Gedanken ziehen.

„Die wahrhaft ideale Hand mit dem schmalen Gelenk,“ sagt der dem Frauensport abholden Autor, „den schlanken, weißen Fingern und rösigen Nägeln findet man bei der modernen Engländerin nur noch in den seltensten Fällen. Eine muskulöse, große, oft sogar mißgestaltete Hand ist an deren Stelle getreten. Das blendende Weiß ist einem unschönen Braun gewichen, die samtartige Weichheit der Haut längst zur Fabel geworden. Ja, man sucht oft unwillkürlich zusammen — jedoch nicht beseligt, sondern erschreckt — wenn man heute einer Schönen diese zarten Finger zu drücken vermeint und statt dessen selbst einen energischen Druck von einer harten, schweißigen Hand empfängt. Die sporttreibende, athletische Miß macht sich nichts daraus, daß ihre Hand mit der des Bruders verblühende Ähnlichkeit aufweist. Das Mädchen der arbeitenden Klasse kann es eben nicht verhindern, daß seine Hände rauh und unschön werden; schlimmer jedoch, als jede Arbeit, wirkt die Ausübung der verschiedenen Sportarten, deren sich die heutigen jungen Damen mit so großem Enthusiasmus widmen, entstellend auf weibliche Schönheit. Der Teint, die Figur, auch der Fuß — alles leidet mehr oder weniger unter den Folgen, welche der beständige Aufenthalt in jeder Witterung und die fortgesetzte Anstrengung des Körpers unvermeidlich nach sich zieht. Am meisten aber ist es, wie gesagt, die Hand, der die schädliche Einwirkung von Sonnenbrand und Kälte und die kolossale Anspannung aller Muskeln und Sehnen jede Spur von Schönheit raubt. Die Hand der Golfspielerin hat fast immer ein übermäßig starkes Gelenk, breite, häßliche Finger, einen unnatürlich großen, zurückgebogenen Daumen und eine innere Fläche, so hart wie ein Stein. Einen ähnlichen Effekt hat auch Reiten und Tennis auf die Frauenhand. Rudern und Radeln macht das kleinste Händchen mit der Zeit unförmig breit, läßt die Knöchel stark hervortreten und in der Handfläche Schwielen entstehen, die später durch nichts mehr fortzubringen sind. Die echte weibliche Sportthand bietet stets einen unschönen Anblick, und man traut ihr alles eher zu als zärtliche Liebesjungen. Das

schlanke Handgelenk geht der sporttreibenden Schönen auf immer verloren, und wenn sich auch durch überaus sorgfältige Pflege die ehemalige Weich- und Zartheit annähernd wieder erzielen läßt, so wäre in Bezug auf einstige Formschönheit alles vergebliche Mühe. Doch nicht nur Arbeiterinnen und Sportdamen haben den Verlust einer schönen Hand zu beklagen, auch die Violinvirtuosin, die Klavier- und Harfenkünstlerin ist selten im Besitz der „Idealhand“. Durch das fortwährende Anschlagens der Tasten und Saiten werden die Fingerspitzen hart und breit, die Sehnen und Muskeln treten mehr hervor, die Hand selbst wird größer und das einzige, was ihr bleibt, ist vielleicht die Weiße der Haut. Die vornehme Dame der Gesellschaft, die oft nur, weil es Mode ist, die Zither spielt, hat fast dieselbe Hand, wie das Mädchen der unbemittelten Klasse, das als Maschinenheilerin ihr Brot verdienen muß. Jenes zarte, zierliche Händchen, das mit zu den größten Reizen einer schönen Frau gehört, scheint heute leider gänzlich aus der Mode gekommen zu sein.“

Aufregende Bahnen.

Daß auf die Weihnachtszeit die geschäftliche Thätigkeit in ganz besonderer Weise engagiert wird, hat wohl schon ein jeder an sich selbst oder durch Beobachtungen erfahren; dennoch frappiert es, in Zahlen ausgedrückt zu sehen, was sonst nur als vermehrtes Leben, als geschäftliche Hast an den Uneingeweihten herantritt. Ein interessantes Zahlenbild gibt uns der „Konfektionär“:

Es wurden demzufolge in den im Centrum der Stadt Berlin gelegenen, großen Warenhäusern Tageseinnahmen von 115,000 Mark, 90,000 Mark, an keinem Tage aber weniger als 60,000 Mark gemacht. Im Westen der Stadt betrugen die Tageseinnahmen 98,000, 75,000 und 60,000 Mark; Einnahmen von 10—15,000 Mark hatten eine große Anzahl von Firmen täglich. In den äußeren Stadtteilen hatten einzelne große Häuser Einnahmen bis zu 18,000 Mark. — Den Einnahmen entsprechend, läßt sich der Berliner Geschäftsmann allerdings auch ein schönes Stück Geld für Reklame (Inserate, Aushängeschilder zc.) kosten. Was nur das einzige Konfektionshaus R. Herzog jährlich an Reklamekosten hat, repräsentiert ein hübsches Vermögen, und wie die Firma R. Herzog, so gibt es noch ein paar Duzend andere in Berlin.

Diejenigen unserer lieben Leserinnen, die sich vielleicht mit Führung eines kleinen Geschäftes ohne nennenswerten Erfolg schwer abquälen, brauchen über diese Zahlen und über den geschäftlichen Erfolg, den dieselben konstatieren, nicht neidisch zu werden oder sich unglücklich zu fühlen; denn ein riesenhafter Geschäftserfolg bedeutet durchaus nicht immer das wahre Glück. Wie mancher, um seines äußeren Erfolges vielfach beneidete Geschäftsmann gäbe willig die Hälfte seiner Ertragskraft dahin, wenn er sich dadurch das ihm mangelnde häusliche Glück kaufen könnte. Wie mancher verwünscht seinen geschäftlichen Erfolg, weil er sich sagen muß, daß darin sehr wahrscheinlich sein häuslicher Mißerfolg beruht. Auch in dem reichsten Hause steht, in irgend einem Schranke sorglich vor den Augen der Welt verborgen, das Skelett, das Wermut in den Becher der Freude träufelt und mit seiner harten Knochenhand des Herzens frohes Schlagen hemmt. Das Glück ist nur scheinbar ungleich verteilt, und viel sicherer ruht es geborgen im zufriedenen Herz und Gemüt als in dem aufregenden Treiben sinnverwirrenden Reichtums.

Ein neuer Impuls für die Blumenzucht.

Das tägliche Bad der vornehmen, amerikanischen Dame hat kürzlich eine eigenartige Neuerung erfahren. Die wirklich reiche und tonangebende New Yorkerin nimmt jetzt nur noch Blumenbäder, und zwar sind es Rosen und Veilchen, die dabei den Vorzug erhalten; doch werden auch stark duftende exotische Blüten, falls sie für schweres Geld überhaupt zu haben sind, dazu verwandt. Ein derartiges Blumenbad wird nun auf folgende Weise bereitet: Man nimmt eine bedeutende Menge Rosen, Veilchen oder sonstige wohlriechende Blüten, kauft die Blätter sorgfältig von den Kelchen und thut sie in einen feinen Musselinbeutel, der mit seinem duftenden Inhalt in einen großen Kessel gelegt und mit kochendem Wasser übergossen wird. Zehn Minuten läßt man dieses Gedröck noch kochen und stellt es dann zum Abkühlen beiseite, nachdem der Beutel wieder heraus-

genommen worden ist. Sobald das Wasser eine Temperatur von etwa 27 Grad R. angenommen hat, wird ein gutes Parfüm von demselben Duft, den die zu dem Bad verwandte Blüte gehabt, hineingemischt, und die ganze wohlriechende Flüssigkeit in die Badewanne gegossen, die ungefähr bis zur Hälfte gefüllt sein muß. Um nun die Wirkung dieses Blumenbades, die nach der Behauptung der genialen Erfinderin dem Teint eine rosige Frische verleihen und ungemein starkend für Hals- und Armmuskeln sein soll, durch nichts abzuschwächen, ist es notwendig, daß die Badende 15 bis 20 Minuten vollkommen ruhig in dem duftenden Wasser liegt und sich bemüht, während der Zeit an nichts zu denken. Verschiedene Aerzte und Drogisten in New York, deren Meinung man bezüglich des Blumenbades hören wollte, geben zu, daß das Wasser, in dem wohlriechende Blütenblätter abgekocht sind, tatsächlich von starker Wirkung auf Nerven und Muskeln ist, doch würde ein solches Bad ohne den Zusatz einer kostspieligen Essenz mit dem Duft der betreffenden Blüte nichts weniger als einem angenehmen Geruch entwickeln. Da besonders die Rosen augenblicklich in New York sehr hoch im Preise stehen — für das Duzend werden drei bis fünf, ja nicht selten zehn bis zwölf Dollars gezahlt —, so dürfte ein Rosenbad etwa die Kleinigkeit von achtzig bis hundert Dollars kosten.

Zur Warnung.

Ein Fall aus jüngster Zeit beweist wieder, daß Behörden und Vereine nicht ohne Grund immer und immer wieder junge Mädchen davor warnen, sich ohne zuverlässige Empfehlungen oder Begleiter an Stellen im Ausland zu begeben. Der „Nouveliste Vaudois“ erzählt von einer jungen Welchen, der es zu lange dauerte, bis das Vermittlungsbureau, das sich seiner Aufgabe sehr gewissenhaft entledigen wollte, ihr eine Stelle verschafft hatte, und die deshalb auf eigene Faust eine ihr in Norddeutschland angebotene Stelle annahm und sogar die Reisebegleitung ausließ. In Frankfurt wollte das Mädchen ihr Schweizergeld wechseln, und sie wandte sich deshalb an einen Dienstmann mit dem Ersuchen, ihr ein Hotel zu zeigen, wo sie dies thun und zugleich essen könnte. Unglücklicherweise geriet sie an ein schlechtes Subjekt; dieses führte sie in ein gefährliches Haus, wo man die Arme, der bald ein Licht aufging, zuerst mit Ueberredung, dann mit Gewalt festzuhalten suchte, bis sie ihr Taschenmesser zog und drohte, es werde Blut fließen, wenn man sie nicht freilasse. Das wirkte, und man öffnete ihr die Thür. Ganz bestürzt eilte sie nach dem Bahnhof und bestieg den ersten besten Zug, der sie nach Berlin statt nach Schwerin führte. Doch war sie durch ihr Erlebnis gewichtig und wandte sich dort an ein Mädchenheim, wo dann auch für ihr Fortkommen, sowie für Verfolgung der Uebelthäter in Frankfurt gesorgt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Frau Anna B. in B. Sie können dem Lelbel am besten selbst abhelfen. Ihrer in Sachen der Reinlichkeit und Hygiene etwas genaueren Kundin können Sie es aber durchaus nicht übel nehmen, wenn sie angelichts der Kinderbeforgenden und hunderfreundlichen Dame ihre Einkäufe bei Ihnen unterläßt. Der Vorgang ist für den Beobachter wirklich zu unästhetisch, als daß die Luft zum Essen dabei rege bleiben könnte. Schaffen Sie sich ins Ladenlokal einige passend konstruierte Metallgängen an, vermittelt derer sowohl die Kunden, als selbstverständlich auch die Bedienerinnen die einzelnen Gebührende anfassend, dann hört das so widerwärtige Betasten und Drücken von selbst auf. Es ist wirklich eine Rücksichtlosigkeit ohnegleichen, ein kleines Kind zu reinigen, einen schmutzigen, geifernden Mund so freilegen und ohne Reinigung der Hände die einzelnen Stücke der Backwaren zu betasten und sie auf den passenden Mühlengrad zu prüfen. Warum gehen Sie als Geschäftsbefigerin nicht mit dem guten Beispiel voran? Sie selbst könnten sich Ihre Kunden in dieser Weise erziehen. Sie brauchen nicht zu fürchten, damit etwas Ungeheuerliches zu thun, denn das hygienische Bewußtsein ist doch schon vielerorts wach geworden. Als Beweis mag Ihnen nachstehender Fall aus Berlin dienen: Ein Gast in einem Berliner Restaurant gefiel sich darin, in dem gefüllten Brotkorb ein Brötchen nach dem andern mit seinen fettglänzenden Fingern zu betasten, um schließlich eines herauszunehmen, das ihm am besten gefiel. Der aufmerksamkeitsvolle Wirt, der den Vorgang beobachtet hatte, ließ durch den Aufwärter die im Korbchen übrigen Brötchen in eine Dose packen, dem Gast beim Begleichen der Rechnung übergeben und um Begleichung der sämtlichen durch ihn betasteten Brötchen ersuchen. Das exemplarische Vorgehen dieses Wirtes war den mit weniger guten Manieren ausgerüsteten Gästen eine jedenfalls auf die Dauer erstellende Belehrung und den Gebildeten gereichte es zur besondern Genugthuung, denn sie durften annehmen, daß auch in Küche und Keller und in den anderen Räumen bei jeder Berrichtung der Geist rücksichtsvoller und hygienischer Reinkräfte regiere — gewiß eine Garantie von höchster Tragweite. Ihr Geschäft könnte durch ein solches Vorgehen auch nur gewinnen. Machen Sie einmal den Versuch.

Hr. E. St. in E. Ihre Schilderung des Weihnachtsfestes in Frankreich hat uns lebhaft interessiert. Gewiß hat der brennende Weihnachtsbaum in der Kirche Ihnen den sonst so heimatlichen Ort noch heimlicher gemacht, ganz besonders, wenn dies der erste Christbaum ist, den Sie in Frankreich gesehen haben. Selbstverständlich freuen sich die französischen Kinder auch, wenn sie am heiligen Abend oder am Silvesterabend ihre Schuhe vor das Kamin stellen, damit le petit Jesus sie ihnen mit Spielzeug und Wachswork fülle, und die Bonbons und Orangen schmecken den kleinen Ostermäulchen

sehr wahrscheinlich nicht schlechter als den unfrigen die Hüfte und Knie. Eigentümlich mutet es an, daß dort die Äpfel und Pfäumen beim Stütz verkauft werden, weil sie so teuer sind. Mit den Äpfeln ist es zwar dieses Jahr in Ihrer alten Heimat nicht viel besser bestellt; denn es gibt Gegenden, wo einzelne bedeutende Grundbesitzer nicht einmal ein kleines Körbchen voll ernten konnten, sie müssen sich nun mit vorjährigen getrockneten Früchten behelfen. Bleiben Sie der „Schweizer-Frauen-Zeitung“ auch fernerhin eine wirksame Freundin und betrachten Sie deren allwöchentlichen Besuch stets als einen speziellen Gruß. Lassen Sie mehr von sich hören. Eine kleine Schilderung der Gegend, des Klimas und der häuslichen Gebräuche wäre uns sehr angenehm.

Briefkasten der Expedition.

Hr. L. G. in F. b. B. Nr. 2 unseres Blattes ist zur gewöhnlichen Zeit expediert worden, Sie müßten also auch zur rechten Zeit in den Besitz Ihrer Nummer gelangen. Selbstverständlich liefern wir gerne nach, wenn Ihr Exemplar in Verluft geraten ist.

Abgerissene Gedanken.

Liebe, Duldsamkeit, Reinheit des Herzens, das ist die wahre Religion. Neid, Rache, Haß und Unbuddsamkeit kennt sie nicht.

Die Religion ist die höchste Humanität des Menschen.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Ansuchenbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Oftentimes, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visiiformat beigelegt.
Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenwenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Eine durchaus zuverlässige Tochter reiferen Alters, die im Haushalt tüchtig ist und eine gute Küche selbstständig führen kann, findet gut honorierte und angenehme Stellung im Auslande (Nord-Afrika) in einer angesehenen, guten Familie. Für die grobe Hausarbeit ist eine besondere Person da. Die gesuchte Vertrauensperson hat die Herrschaft auch auf ihren Besuchsausflügen zu begleiten, muss also auch den Dienst als Kammerfrau verstehen. Die Reise wird bezahlt. Es können aber nur Anmeldungen von durchaus tüchtigen, vertrauenswürdigen und ehrenhaften Bewerberinnen berücksichtigt werden. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind erforderlich. Mit dem nötigen Porto versehene Offerten befördert unter Chiffre F V 1024 die Expedition dieses Blattes. [F V 1024]

Eine nette Tochter aus achtbarer Familie, deutsch und französisch sprechend und die das Nähen gründlich erlernt hat, sucht auf Anfang April eine Ladenstelle in einem Tuch- oder Manufakturwarengeschäft. Gefl. Offerten befördert die Expedition d. Bl. [1097]

Eine starkes, gesundes Mädchen zur Aushilfe in Küche und Garten, fände gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Die Tochter wird als Familienmitglied behandelt und erhält von Anfang an Lohn mit Aufbesserung schon im zweiten Monat. Der Eintritt hätte auf den 8. Februar zu geschehen. Offerten unter Chiffre F 1104 befördert die Expedition. Der Offerte muss das Porto zur Beförderung beigelegt werden. [1104]

Eine ganz zuverlässige, im Haushalt und in den Handarbeiten tüchtige Frau von vielseitiger Lebenserfahrung und von anständigem Benehmen sucht eine passende Vertrauensstelle. Vorzugsweise würde Stelle angenommen in einem Pensionat zur Beaufsichtigung von Kindern, für Zimmerarbeit, als Lingère oder Stütze. Die Suchende ist sehr bewandert im Nähen und verfügt über gediegene Kenntnisse in der Waisenswarenbranche. Da es ihr Zweck ist, sich in der französischen Sprache auszubilden, wird auf eine Stelle in der französischen Schweiz reflektiert, wo auch die Tochter der Suchenden nebst Mithilfe in der Arbeit unter angemessenen Bedingungen den bisher genossenen Schulunterricht noch vervollständigen könnte. Bei zusagender Stellung sind die Ansprüche ganz bescheiden. Gefällige Offerten befördert die Expedition d. Bl. [1054]

Ballstoffe reizende Neuheiten

In damas. Gazes, fap. Pongees, Crepes, Armures etc., als auch schwarze, weiße und farbige Seldenstoffe mit Garantie-scheinen für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private zu wirkl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Verlangen Sie Proben mit Angabe des Gewünschten.

Seldenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich
Kgl. Hofliefer. (895)

Das Getränk der Zukunft sind ohne Zweifel die alkoholfreien Weine, sterilisierte Traubensäfte, naturrein, aus besten Traubenqualitäten hergestellt. (Zu beziehen von der Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine in Bern.) Kein Katzenjammer mehr. (M 12741 Z) (953)

Appetitlosigkeit.

Herr Dr. Jores in Kassel schreibt: „Das f. 3. von mir abgegebene Urteil über Dr. Hommel's Hämato-gen halte ich voll und ganz aufrecht. Bei meinem Sohne habe ich die mächtig appetitanregende und kräftigende Wirkung des Hämato-gen schätzen gelernt, und ich kann Ihnen versichern, daß seit Einführung des Mittels bei meinem Sohne eine sehr bemerkbare und vor allem anhaltende Kräftigung des Gesamtorganismus zu verzeichnen ist. Ein Fräulein, bleichfüßig, zart, hat mir ebenfalls versichert, daß Ihr Hämato-gen bei ihr stets eminent appetitanregend wirke.“ Depots in allen Apotheken. [1068]



Effekte der Crème.

Täglich sieht man sogenannte neue spezifische Mittel für die Haut auftauchen; dies sind fast stets Schminken. Nur die Crème Simon von Paris verleiht dem Teint Frische und natürliche Schönheit. Trotz aller Nachahmungen wird sie seit 35 Jahren in der ganzen Welt verkauft. Der Puder de Riz und die Seife Simon vervollständigen die hygienischen [848]

Hand- und Maschinen-

Stickereien

Zürcher & Zollikofer, St. Gallen, Grabenhof

Rideaux

Gestickt und Gelpure

Mouchoirs aller Art. [1034]

Mustersendungen bereitwilligst.

Bum Einkauf von Stickereien

für Damen- und Kinderwäsche werden gerne Muster abgegeben. Außerordentlich billige Preise, weil Gelegenheitsverkauf. Offerten unter Chiffre B befördert die Expedition d. Bl. [697]



Kindermehl

mit stark Knochen u. Muskel bildenden Eigenschaften. Rationellste, konsistentere Beinarbeit bei oder nach Gebrauch der Milch der [703]

Berner Alpen-Milchgesellschaft.

In allen Apotheken, die Büchse à Fr. 1.20.

Hergestellt aus ihrer Sterilisierten Alpenmilch.

Pensionnat de jeunes filles M^{me} Dédie-Gossin

Corcelles, Jura bernois. [1096]

Etude sérieuse de la langue française, musique, anglais, tenue du ménage, Education chrétienne, prix modéré. Entrées au printemps, excellentes références.

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

In folgenden Abteilungen sind noch einige Plätze offen:

Bügeln, 4 Nachmittage per Woche. [1065]

Kleidermachen, täglich 8—12 und 2—5 Uhr.

Der Knabenkleiderkurs kann nicht abgehalten werden.

Die Kommission.

Wiebig



COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

[1029]

Eine williges, gesundes Mädchen, dem es ernstlich daran gelegen ist, die Hausgeschäfte inkl. das Kochen zu erlernen, findet Gelegenheit bei einer kleinen Familie in sehr gut und bequem eingerichtetem Hause auf dem Lande. Familienanschluss, beste Fürsorge. Der Eintritt könnte auf Anfang Februar oder später geschehen. Offerten mit der nötigen Frankatur versehen befördert unter Chiffre F V 1053 die Exped. d. Bl. [1053]

Eine braves Mädchen, welches schon etwas vom Hauswesen versteht, findet Stelle in gutem Hause im Kanton Neuchâtel, wo es sich als tüchtiges Dienstmädchen ausbilden könnte. Mit der nötigen Frankatur versehene Offerten befördert die Exped. d. Bl. [1052]

Man wünscht eine gute, selbstständige Köchin für die Sommermonate zu engagieren in ein Hotel und Pension. Die Adresse wird gegen Einsendung des Portos mitgeteilt. [1051]

Gesucht:

in eine feine, französische Familie eine geprüfte, der drei Sprachen mächtige Lehrerin (Katholikin und Schweizerin). Musik und Malen erwünscht. Dauerndes Engagement bei hohem Salär. Sich zu melden an Frau Dr. Bernhard-Imhof, Samaden (Engadin). [976]

Gesucht.

Auf Frühling wird eine tüchtige Magd gesucht, die gut bürgerlich kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann. Die Gesuchte muss absolut treu, zuverlässig und selbstständig sein. Sie würde Gelegenheit haben, mit der Herrschaft einen Bergaufenthalt zu machen. Schöner Lohn. Es werden aber nur ganz tüchtige Personen berücksichtigt, die im Besitze guter Zeugnisse oder Empfehlungen sind. Offerten unter Chiffre G A 1103 befördert die Expedition d. Bl. [1103]

Jahresstelle

für eine

erfahrene, tüchtige Verkäuferin

in ein Kurz- und Luxuswarengeschäft im Berner Oberland offen. Selbstgeschriebene Offerten an Chiffre B T 1094.

Gesucht:

in ein Lingeriegeschäft eine tüchtige Maschinennäherin.

Eintritt baldigst. Kost und Logis im Hause. Zu erfragen unter Nr. 121 bei Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [1099]

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, früher in Genf, übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschüre über den

Haarausfall und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

TÖCHTER-PENSIONAT.

(O 1499 L) Gegründet 1882. (1050)

Mmes Gandin-Chevalier à Lausanne.
Références sur ordre et prospectus à disposition.**Ein Fräulein**

von vorzüglicher Erziehung und Bildung und von gediegenes Charakter, befähigt zum Repräsentieren und zur Erziehung von Kindern, auch in sämtlichen Haus- und Handarbeiten tüchtig, sucht Stellung in gutem Hause als Stütze, als Gesellschafterin oder zur Leitung eines Haushaltes. Bei zusagehenden Verhältnissen bescheidene Ansprüche. Es wird hauptsächlich ein passender Wirkungskreis gesucht für Bethätigung des ernstesten Strebens und der reichen Fähigkeiten der Suchenden. [FV 934]

Geft. Offerten sub Chiffre M M 934 an die Expedition d. Bl.

Ein freundl. förderndes Heim f. schwachsinnige Mädchen

im Alter von 5—16 Jahren anerbietet eine für dieses Fach speziell gebildete und hervorragend befähigte Lehrerin zu Händen derjenigen Eltern, die im Falle sind, einen schwachbegabten Liebling zur geistigen Förderung und leiblichen Pflege in bewährte Hand zu geben. Wenn irgend eine Möglichkeit für erfolgreiche Ausbildung des Schwachsinnigen durch sachgemässen Unterricht und Erziehung vorhanden ist, so wird sie hier verwirklicht. Die glänzendsten Atteste über erfolgreiches Wirken liegen von Eltern, Ärzten und Geistlichen zur Hand. Geft. Anfragen sind unter Chiffre P S 935 erbeten. [FV 935]

Eisen-China-Wein**China-Wein****Malaga**

etc.

Starke Apotheken von Dr. H. H. H. H.
Speisesuppe 10, St. Gallen.

Bewährte
Hausmittel
gegen Husten,
Frostbeulen, für
Zahn- und Mundpflege.

(H 4049 G) (1049)

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschliesslich „Ideal“-Patentsamt vorstoss zum Abschluss ihrer Kleiderschösse. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Schweiz. [799]

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachtschische mit Marmorplatte, 1 zweipolstige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen-garnitur, Fr. 750.—

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffelt mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrstrich, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleum-teppich, 180 230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, Fr. 650.—
Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salontepich, Plüsch, 175 235 cm, 1 Salonspiegel, 51 84 cm, Krystall, Fr. 800.—
Alle nussbaunenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz furniert. (970)

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.

Zweijährige, schriftliche Garantie.

A. D. AESCHLIMANN

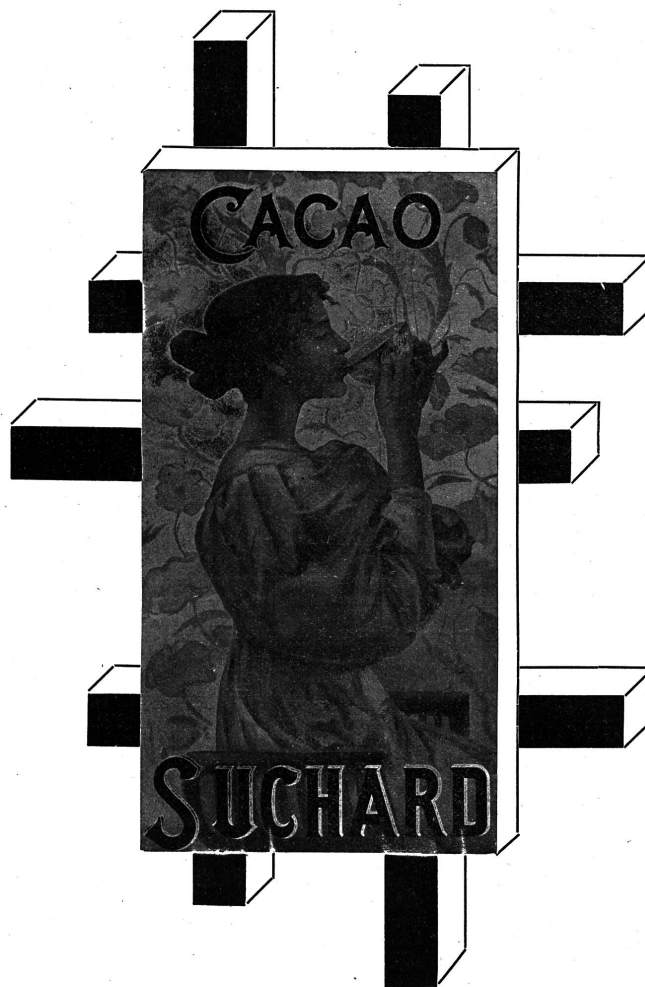
Möbelfabrik, Schiffände 12, Zürich.

Vorhangstoffe,

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft

J. B. Nef, zum Merkur, Herisau.

Muster franko. Etwelche Angaben der Breiten erwünscht. (H 2079 G) (1040)

**In der wohlbekannten Familienpension Fivaz-Rapp in Yverdon**

könnten auf kommendes Frühjahr wieder einige junge Töchter aufgenommen werden. Gründliche Erlernung der französischen Sprache, nützlicher Handarbeiten. Christliches Familienleben. Preis jährlich Fr. 700.—. Zahlreiche Referenzen früherer Schülerinnen und Prospekt stehen auf Verlangen gerne zur Verfügung. [1095]

ADLER**Herbstanzug**

nach Mass

franko Fr. 46.50.

Stoffmuster und Mass-Anleitung gratis.

Hermann Scherrer

Kameelhof, St. Gallen. [857]

Englers**Kinder-Zwiebackmehl**

seit 30 Jahren hervorragend berühmt als Kindernahrungsmittel ersten Ranges vom zartesten Alter an. Keine Mutter sollte unterlassen, einen Versuch damit zu machen; kräftiges Gedeihen des Kindes ist die Folge. Prospekt gratis und franko. Viele Zeugnisse. [981]

U. Engler-Heim, Konditor

Engelgasse 8, St. Gallen.

Verlangen Sie

Muster franko von

R. A. Fritzsehe

Erstes Schweiz. Damenwäscheversandhaus und Fabrikation

Neuhausen-Schaffhausen

Frauenhemden, Frauennacht-hemden, Morgenjacken, Hosen, Unterröcke, Untergestalten, Schürzen, Leintücher u. s. w., alles gut genäht! [482]

Es kann niemand gleich gute Ware billiger liefern.

Chem. Waschanstalt, Kleiderfärberei

Appretur-, Dekatur- und Imprägnieranstalt [1058]

Sprenger-Bernet, St. Gallen.

Sorgfältige, schnelle Bedienung.

Telephon Nr. 87.

HEILUNG von „weissem Fluss“ und davon abhängigen Frauenkrankheiten. Sich. Erfolg. Prosp. gratis. Institut Sanitas, Genf. [931]

Bergmann's**Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Cie

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.Nur echt mit der Schutzmarke:
Zwei Bergmänner.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften.

[786]



Verlangen Sie überall

die als vorzüglich anerkannten und von keinem
andern Fabrikat
übertroffenen:

An allen Ausstellungen
prämiiert.

843]

Biscuits

der

Anglo-Suisse Biscuits Co.

Winterthur.**Besonders beliebte Sorten:**

Albert; Batons aux amandes; Charivari; Ceylon;
Croquettes; Demie lune vanillé; Dessert surfin;
Marie; Mailänder supérieur; Macaron; Petit
beurre suisse; Queen sup.; Turf; Walnut; ge-
mischte Biscuits etc. etc.

Für unsere sämtlichen Sorten findet
nur feinste Rahmbutter Verwendung.



[740] (A 0000)

Thee!

Als sehr vorteilhaft empfehle folgende,
offene Thees: per 1/2 Kilo
Ceylon Pecco Souchong, kräftig Fr. 2.—
Souchong, kräftig, fein „ 2.50
Ceylon Pecco mit Pecco-Blüten,
feines Aroma „ 3.—
Russ. Mischung, sehr kräftig „ 4.50
Pecco Congo Souchong, hochfein „ 5.—
Flowry Pekoe, sehr aromatisch „ 5.—

Als Specialität offeriere:
Orange Ceylon Pekoe, feines
Aroma Fr. 3.20
bei 2 Kilo jede Sorte 20 Cts. per Kilo
billiger. Höflich empfiehlt sich [1005]

E. Tobler-Spörri
Rennweg 53, Zürich.



(N° 3590 Lz)

[1002]

ZEUGNIS.

Nachdem ich in meiner Familie Gelegenheit hatte, Ihre Tormentill-Seife zu probieren gegen ein chronisches Ekzema (falsche Flechten), kann ich dieselbe als vorzüglich empfehlen. Als Toiletteseife zu täglichem Gebrauch übertrifft die Tormentill-Seife durch ihren erweichenden Einfluss auf die Haut, speziell im Winter bei Neigung zu Schrundenbildung der Hände, die feinsten Glycerinseifen.

749] **L. Aufranc-Hofmann, Zahnarzt, Basel.**
Okies Wörisher Tormentill-Seife ist zu 60 Cts. zu beziehen in den Apo-
theken, Droguerien, Quincaillerie- und Spezereigeschäften.

Das beste Hustenmittel ist:

Pectoral Paracelsus

Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken

SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENÈVE

[1045]

Soolbad Rheinfelden.

Rheinsoolbad z. Schiff (Hotel und Pension).

Feines bürgerliches Haus; prächtig am Rhein gelegen. Durch gute Leist-
ungen und die billigsten Preise altbekannt und Kuranden und Passanten daher
bestens empfohlen. [630]

Witwe L. Erny.

Villa Rosalie
Eglisau

Schweiz

Kl. vegetarische Heilanstalt
(Syst. Kuhne). Prospekte.

(OF 3814)

[1048]

Die Verdaulichkeit aller Speisen wird überraschend erhöht durch wenige Tropfen von

[1020]

MAGGI'S**Suppen-Würze.**

Zu haben in allen Spezerei- und Delikatesse-Geschäften.
Originalfläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp.
und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btt. 5 Ko. ff Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
feinsten Toilette-Seifen). [1043]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Jacques Becker, Ennenda-Glarus
liefert Baumwolltücher u. Leinen
in roh und gebleicht zu billigsten En-
grospreisen. Nur erprobte, im Ge-
brauche sich ausgezeichnet bewährte Prima-
Qualitäten. Abgabe nicht unter 1/2 Stück
30/35 Meter. Rohruch von 15 Cts. an per
Meter, gebleicht von 20 Cts. an.
Bitte Muster zu verlangen und zu ver-
gleichen. [708]



[928]

Das Buch über die Ehe

ein wissenschaftliches und belehrendes
Werk mit 59 Abbildungen von Dr. med.
Retan. Fr. 2.25. — Gegen Einsendung
von Briefmarken frei. [1042]
Gustav Engel, Berlin 51, W. 9.

Meine Frau wurde durch die Heilmethode des
Herrn Bopp von ihrem Magen- und Darmleiden
vollständig geheilt. Indem ich dies dankbar an-
erkenne, rate ich jedem, sich ein Buch und Fragefor-
mular von G. B. Bopp in Seide, Delfin,
gratis senden zu lassen. [287]
Peter Bonmoos in Rafans, Graubünden

Wird demnächst erscheinen:

Jeremias Gotthelf, Ausgewählte Werke.**Nationalausgabe. II. Teil.****Notwendige Ergänzung des I. Teils.**

Nach dem Urtext herausgegeben von

Prof. O. Sutermeister.

[1026]

Vorwort von alt Bundesrat **Dr. E. Welti.**

Reich illustriert von A. Anker, H. Bachmann, K. Gehri, P. Robert, B. Vautier, E. Burnaud.

Verlagshandlung **F. Zahn, Chaux-de-fonds.****INSTITUT PESTALOZZI****Französisches Töchterpensionat****Château de Vidy, Lausanne.**

[979]

Gründliche Erlernung der französischen, sowie modernen Sprachen; Musik;
Malen, Anstandslehre, Hausführung, Kochkunst, weibliche Handarbeiten. Prospekte
sowie Auskunft erteilt

Die Direktion.**Gesundheits-Bottinen**

(Patent Nr. 10,402)

aus bester Wolle gestrickt. Für gesunde und kranke
Füsse, ein im Sommer kühler, im Winter
warmer, bequemer Haus- und Aus-
gangsschuh. [944]

Schäfte und fertige Bottinen liefern
Huber, Gressly & Cie.
Laufenburg.

Feinster Blütenhonig

geschleudert, echt und garantiert naturrein, versendet porto- und packungsfrei
in 5 Kilo-Postbüchsen gegen Fr. 6.80 [947]

Michael FranzenLehrer und Bienenzüchter in **Zsombolya** (Natzfeld), Ungarn.**Romane der „Gartenlaube“**

für 1898:

Antons Erben. v. **Himbürg.**

Die arme Kleine. v. **Ebner-Eschenbach.**

Das Schweigen des Waldes. **J. Ganghofer.**

Abonnementspreis der „Gartenlaube“ 1 Mark 75 Pf.
vierteljährlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

[1102]

Ein ausgezeichnetes
Mittel gegen

Magenleiden

dessen Güte
altbewährt



ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosi-
mann**, Apotheker in Langnau i. E. —
(Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach
Aufzeichnungen des s. Z. berühmten **Mich.
Schüppach** dahier.) — In Schwächezustän-
den, wie: **Magenschwäche, Blutarmut,
Nervenschwäche, Bleichsucht**, unge-
mein stärkend und überhaupt zur **Aufri-
schung** der Gesundheit und des **guten
Aussehens** altbewährtes **Diätetikum**. (Eisen
mit Bitterstoffen in leichtverdaulichster Form.)
Auch den **weniger Bemittelten** zugänglich, in-
dem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchs-
anweisung, zu einer **Gesundheitskur** von **zwei bis vier Wochen** hinreicht.
Aerztl. empfohlen. Dépôts in den meisten Apoth. der Schweiz. [111]